



Bündnis gegen Rechtsextremismus  
Dessau-Roßlau



LOKALER AKTIONSPLAN  
DESSAU/ROSSLAU

## Ergebnisdokumentation zum Strategieworkshop



**Gelebte Demokratie aber wie?**  
Perspektiven und Handlungsstrategien für  
ein weltoffenes Dessau-Roßlau.

Kulturzentrum Altes Theater Dessau / 19. Juni 2009

Herausgeber: Lokaler Aktionsplan für Demokratie und Toleranz, Koordinierungsstelle

Redaktion: Steffen Andersch, Mario Bialek

Lektorat: Jana Müller

Erscheinungsdatum: 29. Juni 2009

Erscheinungsweise: elektronisch

Gestaltung: Steffen Andersch, Mario Bialek

## INHALT

<b>Vorbemerkungen</b>	03	
<b>Eingangsreferat</b>		
Integrierte Maßnahmen zur Demokratieentwicklung und Rechtsextremismusprävention? Eine Bestandsaufnahme.	04	
<b>Ergebnisse der Arbeitsgruppe 1</b>		
Wie weiter mit dem zivilgesellschaftlichen Engagement in Dessau-Roßlau? Perspektiven für zukünftige Strukturen und Handlungsstrategien.		
Problem- und Handlungsfeldanalyse	07	
Entwicklung gemeinsamer Zielvorstellungen	09	
Ideensammlung zur praktischen Umsetzung der Ziele	11	
Verabredungen, Vereinbarungen und nächste Schritte	15	
<b>Ergebnisse der Arbeitsgruppe 2</b>		
Standortfaktor Demokratie und Weltoffenheit. Welchen Beitrag können Kommunalpolitik, Tourismus und Wirtschaft leisten?		
Problem- und Handlungsfeldanalyse	18	
Entwicklung gemeinsamer Zielvorstellungen	19	
Ideensammlung zur praktischen Umsetzung der Ziele	21	
Verabredungen, Vereinbarungen und nächste Schritte	24	
<b>Zusammenführende Ein- und Ausblicke. Ein Resümee.</b>	25	

Herausgeber: Lokaler Aktionsplan für Demokratie und Toleranz, Koordinierungsstelle

Redaktion: Steffen Andersch, Mario Bialek

Lektorat: Jana Müller

Erscheinungsdatum: 29. Juni 2009

Erscheinungsweise: elektronisch

Gestaltung: Steffen Andersch, Mario Bialek

## Vorbemerkungen

Sehr geehrte Damen und Herren,  
die nun vorliegende Dokumentation unseres Strategieworkshops berücksichtigt vor allem die Ergebnisse der Veranstaltung im Alten Theater. Damit wurde dem Wunsch zahlreicher Teilnehmer entsprochen, eine ergebnisorientierte Aufbereitung in den Mittelpunkt zu stellen und Diskussionsverläufe nur dort konkreter abzubilden, wo sie für das Verständnis der gemeinsamen Verabredungen und der zukünftigen Handlungsschritte von immanenter Bedeutung sind.

Um die atmosphärische Stimmung dennoch adäquat einfangen zu können, wird Mitte Juli 2009 auf der Homepage des Lokalen Aktionsplanes für Demokratie und Toleranz ([www.lap-dessau-rosslau.de](http://www.lap-dessau-rosslau.de)) ein ausführlicher Bericht erscheinen, der dann im Herbst zudem in einer Broschüre publiziert wird.

Bei der Dokumentation der beiden Arbeitsgruppen haben wir uns dafür entschieden, die einzelnen Schritte und Etappen mit Sequenzen aus dem Bildprotokoll zu illustrieren. Gerade für Interessierte, die am Workshop nicht teilnehmen konnten, hilft diese Visualisierung womöglich dabei, den zu Grunde liegenden Erkenntnisprozess transparenter zu gestalten.

Dem Wunsch vieler AkteurInnen, das Impulsreferat von Steffen Andersch (LAP-Koordinierungsstelle) in die Erfassung aufzunehmen, sind wir gerne nachgekommen. Der Impuls von Dr. Thomas Brockmeier (IHK) lag bis Redaktionsschluss noch nicht vor. Dieser Beitrag wird Ihnen zusammen mit der IHK-Studie nachgereicht.

Haben Sie bitte Verständnis dafür, dass wir die Bitte um Zusendung der Teilnehmerliste bisher abschlägig beantwortet haben, da die Weitergabe personenbezogener Daten nicht so ohne weiteres statthaft ist. Wir werden die Liste in ein datenschutzrechtlich unbedenkliches Format modifizieren und dann allen Teilnehmern zur Verfügung stellen.

An dieser Stelle möchten wir uns, auch und gerade im Namen vieler Workshop-Gäste, für ihr engagiertes Wirken und ihre hohe Fachkompetenz bei den Moderatorinnen Andrea Wagner, Nicole Marcus und Christine Sattler bedanken.

Wir wünschen Ihnen viele Anregungen und das ein oder andere AHA-Erlebnis beim Lesen der Dokumentation und würden uns freuen, wenn Sie Hinweise, Kritik und Anmerkungen direkt an uns weiterleiten.

*Die Redaktion, im Juni 2009*

Herausgeber: Lokaler Aktionsplan für Demokratie und Toleranz, Koordinierungsstelle

Redaktion: Steffen Andersch, Mario Bialek

Lektorat: Jana Müller

Erscheinungsdatum: 29. Juni 2009

Erscheinungsweise: elektronisch

Gestaltung: Steffen Andersch, Mario Bialek

## **Eingangsreferat (auszugsweise)**

Integrierte Maßnahmen zur Demokratieentwicklung und  
Rechtsextremismusprävention? Eine Bestandsaufnahme.  
(Steffen Andersch, Koordinierungsstelle des Lokalen Aktionsplanes für  
Demokratie und Toleranz der Stadt Dessau-Roßlau)

## **Stärken und Erfolge bei der Implementierung einer demokratischen Alltagskultur – eine Bilanz**



Wie die Überblicksdarstellung gezeigt hat, gibt es in Dessau-Roßlau zahlreiche Initiativen, die mit ihrem Engagement viel dazu beigetragen haben, demokratische Gestaltungsprozesse voranzutreiben und damit die Akzeptanz gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit einzudämmen.

Wenn diese positive Bilanz als Chance begriffen wird, lassen sich daraus Anknüpfungspunkte isolieren, die für einen Diskussionsprozess um zukünftige Perspektiven und Handlungsstrategien von entscheidender Bedeutung sind.

-> gestiegene Sensibilisierung für rechtsextreme Denk- und Einstellungsmuster / Straf- und Gewalttaten

Dieser erfreuliche Trend lässt sich zunächst mit einer verstärkten medialen Berichterstattung im Phänomenbereich erklären. Jedoch ist er auch ein praktischer Ausdruck davon, dass viele Initiativen in der Lokalen Trägerlandschaft sich diesem gesellschaftspolitischen Handlungsfeld stellen. Das ist wohl auch der Grund, warum so viele rechtsextreme Delikte in der Stadt bekannt werden. Im Gegensatz zu einigen anderen Regionen im Land ist die Wahrnehmung einfach geschärft. Das hat zur Folge, dass wir hier viel mehr mitbekommen als anderswo.

-> deutungsmächtige Akteure unterstützen integrierte Handlungsstrategien für die stärkere Ausprägung einer demokratischen Alltagskultur aktiv

Der Oberbürgermeister steht zum Lokalen Aktionsplan und protegiert dessen Leitbild in der Öffentlichkeit. Das OB-Büro lädt zum heutigen Strategieworkshop ein. All das sind Voraussetzungen, die alles andere als gewöhnlich sind und dadurch oftmals ganz andere quantitative und qualitative Zugänge zu relevanten Zielgruppen und MultiplikatorInnen

Herausgeber: Lokaler Aktionsplan für Demokratie und Toleranz, Koordinierungsstelle  
Redaktion: Steffen Andersch, Mario Bialek  
Lektorat: Jana Müller  
Erscheinungsdatum: 29. Juni 2009  
Erscheinungsweise: elektronisch  
Gestaltung: Steffen Andersch, Mario Bialek

ermöglichen.

-> kosmopolitische Tradition der Bauhaus-Bewegung im lokalen Diskurs positiv besetzt

In vielen Gesprächen in der Stadt schwingt die Hoffnung mit, an die weltoffenen und toleranten Konzepte, Einstellungen und Handlungsmuster der Bauhaustradition anzuknüpfen und dadurch Impulse für eine Stärkung der Demokratie in der Gegenwart freizusetzen.

-> lebenswirkliche Kooperation zwischen zivilgesellschaftlichen Gremien und der kommunalpolitischen Spitze /Verwaltung auf Augenhöhe

Insbesondere im Zuge des Lokalen Aktionsplanes hat sich eine Zusammenarbeit entwickelt, die noch vor Jahren undenkbar schien. Durch partizipative Elemente der Interaktion ist es so gelungen, gegenseitige Vorurteile, Denkbarrieren im Kopf und einseitige Zuschreibungen abzubauen. Für die Stadt und deren Mikroklima kann dies nur gut sein.

### **Schwachstellen, „blinde Flecke“ und strukturelle Defizite der Demokratieausprägung in Dessau-Roßlau**

-

Allerdings zeigt eine kritische Analyse auch, dass es in vielen Handlungsfeldern und gesellschaftspolitischen Sozialräumen noch nicht oder in einem bisher unzureichenden Maße gelungen ist, demokratiefördernde Maßnahmen auf den Weg zu bringen, an deren Ende nicht nur eine wirksame Zurückdrängung menschenfeindlicher Einstellungs- und Handlungsmuster steht, sondern vor allem ein liberaleres, lebensfroheres und demokratischeres Antlitz dieser Stadt.

-> Bereitschaft zur demokratischen Mit- und Ausgestaltung unzureichend ausgeprägt

Hier handelt es sich um ein Problemfeld, das sich insbesondere in den neuen Bundesländern zu einer unsäglichen „die da oben-Rhetorik“ ausgewachsen hat. Dieses Desinteresse an der Ausgestaltung des demokratischen Gemeinwesens hat oftmals zur Folge, dass einfache und pauschale Lösungen, die komplexe gesellschaftspolitische Zusammenhänge und Diskurse

Herausgeber: Lokaler Aktionsplan für Demokratie und Toleranz, Koordinierungsstelle

Redaktion: Steffen Andersch, Mario Bialek

Lektorat: Jana Müller

Erscheinungsdatum: 29. Juni 2009

Erscheinungsweise: elektronisch

Gestaltung: Steffen Andersch, Mario Bialek

nicht berücksichtigen, zusehends an Attraktivität gewinnen. In Ostdeutschland sind das vor allem Elemente der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit. Dessau-Roßlau macht da keine Ausnahme.

-> Deutungs- und Wirkungsmächtigkeit von Angeboten der gesellschaftlichen Partizipation oftmals stark eingeschränkt

Häufig interessiert es die Menschen schlichtweg nicht, wie sie ihre lebenswirkliche Freizeit sinnvoller verbringen können als vor dem TV-Gerät oder vor der Resterampe des Discounters um die Ecke. Auch hier bricht sich die scheinbar mangelnde Attraktivität beteiligungsorientierter Ansätze Bahn, nicht selten mit fatalen Folgen. Natürlich müssen sich die Träger und Initiativen hier auch die Frage gefallen lassen, ob sie immer mit den richtigen Methoden, dem angemessenen Ton und vor allem einer Win-Win-Aussicht für ihre Angebote werben. Menschen bringen sich bekanntlich vor allem dort ein, wo sie am Ende für ihr Engagement etwas zurück bekommen.

-> nicht ausreichende Verankerung in relevanten sozialen Systemen und gesellschaftlichen Bereichen (alleiniger Aufstand der Zuständigen)

Das demokratische Gemeinwesen geht alle an: eben nicht nur die „üblichen Verdächtigen“ und die da für vermeintlich formal oder ideell Zuständigen. Wenn Bemühungen um mehr Demokratie und Weltoffenheit nicht auch von lokalen Unternehmern, der Tourismusbranche, den Sportvereinen und beispielsweise dem Taubenzüchterverband aktiv unterstützt werden, haben sie wenig Aussicht darauf, breitenwirksam zur Geltung zu kommen.

-> unzureichende Reflexion an der kommunalpolitischen Basis

Wir haben in der Stadt die fast bizarre Situation zu konstatieren, dass die kommunalpolitische Spitze das Wirken für Demokratie und Toleranz zur Chefsache erklärt hat, an der kommunalpolitischen Basis jedoch das Handlungsfeld keinen sonderlich hohen Stellenwert einzunehmen scheint. Ein funktionierendes Gemeinwesen muss sich aber nicht nur an einer Straßenausbausatzung oder dem Abwasserzweckverband messen lassen, sondern eben auch an der Ausgestaltung einer demokratischen Alltagskultur. Gleichwohl gilt auch hier, man muss attraktive Angebote machen, die die demokratischen Parteien ebenso ermutigen, sich in diesem Bereich zu profilieren. Und dies nicht nur in Wahlkampfzeiten.

Herausgeber: Lokaler Aktionsplan für Demokratie und Toleranz, Koordinierungsstelle

Redaktion: Steffen Andersch, Mario Bialek

Lektorat: Jana Müller

Erscheinungsdatum: 29. Juni 2009

Erscheinungsweise: elektronisch

Gestaltung: Steffen Andersch, Mario Bialek

Niemand handelt ausschließlich aus philanthropischer Motivation heraus. Oftmals fehlt es in der Stadt an einer Anerkennung für die zahlreichen Initiativen und Vereine, die ohne ehrenamtliches Engagement nicht funktionieren würden. Und gerade im Bereich der Rechtsextremismusintervention – und -prävention sind damit auch persönliche Risiken verbunden. Es fehlt vor allem an öffentlich wahrnehmbaren Solidarisierungseffekten mit den Opfern rechter Gewalt. Kleine Gesten und Zeichen der Solidarisierung und Anteilnahme sind für die Betroffenen von immenser Bedeutung, zeigen sie ihnen doch, dass sie mit ihrem Schicksal nicht allein dastehen. Rechten Schlägern wird gleichzeitig klar und unmissverständlich signalisiert, dass ihr Treiben zur Kenntnis genommen wird und eben nicht im Verborgenen stattfinden kann.

## **Ergebnisse der Arbeitsgruppe 1**

Wie weiter mit dem zivilgesellschaftlichen Engagement in Dessau-Roßlau? Perspektiven für zukünftige Strukturen und Handlungsstrategien.

## **Problem- und Handlungsfeldanalyse**

Die Arbeitsgruppe 1 widmete sich auf der Grundlage des Inputreferats zunächst einer genauen Beschreibung und Diskussion der Problemfelder. Dazu präsentierten die Moderatorinnen drei blinde Flecken, die sie als besonders vakant einstufte. Neben unzureichend ausgeprägter Bereitschaft vieler BürgerInnen dieser Stadt, sich aktiv an demokratischen Mit- und Ausgestaltungsprozessen zu beteiligen, wurden die mangelhafte Verankerung von demokratiefördernden Elementen in relevanten gesellschaftlichen Bereichen (Aufstand der Zuständigen) und die fehlende Anerkennungs- und Solidarisierungskultur gesetzt. Die Teilnehmer ergänzten die Problemanalyse um weitere Faktoren, die eine starke Zivilgesellschaft in Dessau-Roßlau erschweren.

Dazu gehörten die bisher oftmals zu plakativen Aktions- und Präsentationsformen, die manche Gruppen befremden und sie davon abhielten, sich der Sache anzuschließen. Bestimmte Protestformen würden oft als „links“ angesehen, es bestünden Ängste vor Eskalation und Gewalt, so dass viele BürgerInnen sich distanziert verhielten. Zudem, so der Tenor einiger Wortmeldungen, gelinge es nicht immer, die gesellschaftliche Breite und Vielfaltigkeit der handelnden Personen in den Fokus zu rücken, um damit die Angebote attraktiver zu gestalten. Die nicht ausreichend ausgebildete Vernetzung und Koordination

Herausgeber: Lokaler Aktionsplan für Demokratie und Toleranz, Koordinierungsstelle

Redaktion: Steffen Andersch, Mario Bialek

Lektorat: Jana Müller

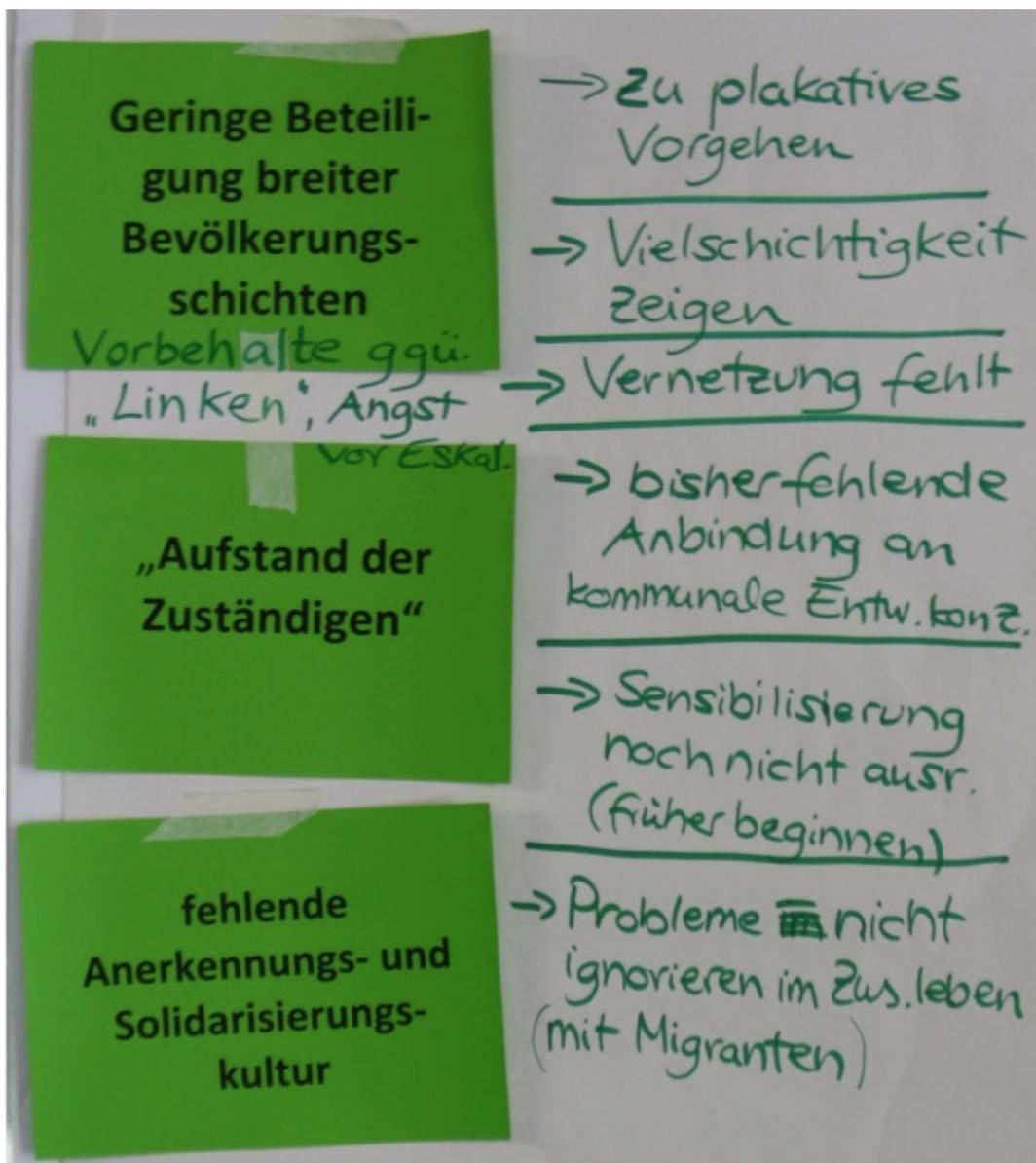
Erscheinungsdatum: 29. Juni 2009

Erscheinungsweise: elektronisch

Gestaltung: Steffen Andersch, Mario Bialek

von Aktivitäten, arbeiteten die Teilnehmer als weitere hemmende Faktoren heraus. Insgesamt scheint in diesem Punkt eine unzureichend strukturierte Außenkommunikation ursächlich für diese Problemlage verantwortlich zu sein.

Die Gründe für den als defizitär markierten „Aufstand der Zuständigen“ korrespondierten im Interpretationshorizont vieler Diskussionsteilnehmer eng mit denen, wie sie im Bereich der Anschlussfähigkeit bereits beschrieben wurden. Eine frühestmögliche Sensibilisierung der Bevölkerung für Phänomene wie Diskriminierung und Ausgrenzung (Angebote schon für den Kita-Bereich) und die verpflichtende Einbindung von Demokratieentwicklung in kommunale Entwicklungskonzepte wurden als Maßnahmen benannt, denen das Potential inne wohne, hier langfristig Veränderungsprozesse herbeizuführen.



die zusammengefasste Problemfeldanalyse in der Arbeitsgruppe 1

Herausgeber: Lokaler Aktionsplan für Demokratie und Toleranz, Koordinierungsstelle

Redaktion: Steffen Andersch, Mario Bialek

Lektorat: Jana Müller

Erscheinungsdatum: 29. Juni 2009

Erscheinungsweise: elektronisch

Gestaltung: Steffen Andersch, Mario Bialek

## **Entwicklung gemeinsamer Zielvorstellungen**

Im nächsten Schritt diskutierte die Arbeitsgruppe insgesamt 15 Ziele, die sich aus der Problemfeldanalyse logisch ableiteten. Um eine Priorität festzulegen, erfolgte danach ein Voting. Alle Teilnehmer hatten dazu drei Bewertungspunkte zur Verfügung. Das Ergebnis dieser Beurteilung fiel eindeutig aus:

**Ziel 1** -> verbindliche und nachhaltige Netzwerkstrukturen für gegenseitige Information, Prävention und Intervention

**Ziel 2** -> eine bekennende Kommunalpolitik

**Ziel 3** -> die breitenwirksamere Einbindung von BürgerInnen dieser Stadt

**Ziel 4** -> frühzeitig einsetzende Präventionsprojekte

Herausgeber: Lokaler Aktionsplan für Demokratie und Toleranz, Koordinierungsstelle

Redaktion: Steffen Andersch, Mario Bialek

Lektorat: Jana Müller

Erscheinungsdatum: 29. Juni 2009

Erscheinungsweise: elektronisch

Gestaltung: Steffen Andersch, Mario Bialek

# Unsere gemeinsamen Ziele

## Wir wollen...

- verbindliche + nachhaltige Netzwerke für Information, Prävention + Intervention (komm. Entw. Konzepte) **15**
- eine bekennende aktive Kommunalpolitik (Stadttrat) (Verbindlichkeit) **12**
- ... Bürger + Bürgerinnen direkt erreichen mehr Menschen" (z.B. **8**)
- ... eine Präventionsarbeit, die so früh wie möglich beginnt (PädagogInnen einbinden) **6**
- ... DASS SICH MEHR UNTERNEHMEN BETEILIGEN. **3**
- ... EINE KULTUR DER SOLIDARISIERUNG MIT OPFERN (rechter) Gewalt **4**
- ... eine neue Offenheit für andere Kulturen + Lebensweisen **4**
- ... dass wir mehr mit und nicht nur für Zielgruppen arbeiten **2**
- ... ausreichende Ressourcen für d. Arbeit **3**
- ... mehr Zivilcourage
- ... ~~z~~ mehr Anerkennung v. Zivilcourage **4**
- ... Probleme offen benennen & diskutieren (ehrlich) **2**
- ... einen sensiblen Umgang mit der Sprache (Wort) **1**
- ... und für das ehrenamtliche zivilgesellschaftliche Engagement **noch**
- ... positive Botschaften verbreiten **2**
- ... Perspektiven für Jugendliche in Dessau-Rosslau **2**
- ... Eltern besser erreichen und Stärken **2**

### alle formulierten Ziele im Überblick

Herausgeber: Lokaler Aktionsplan für Demokratie und Toleranz, Koordinierungsstelle

Redaktion: Steffen Andersch, Mario Bialek

Lektorat: Jana Müller

Erscheinungsdatum: 29. Juni 2009

Erscheinungsweise: elektronisch

Gestaltung: Steffen Andersch, Mario Bialek

## **Ideensammlung zur praktischen Umsetzung der Ziele**

In Kleingruppen wurde dann untersucht, welche Ideen geeignet sein könnten, um die extrapolierten gemeinsamen Leitziele in die Realität umzusetzen. Die methodische Herausforderung bestand vor allem darin, am Ende des Diskussionsprozesses aus der Fülle der entwickelten Ideen jeweils die drei erfolgversprechendsten auszuwählen und sie den jeweiligen Zielen zu zuordnen.

Für das **Ziel 1**, der Schaffung effektiver Strukturen, wurde eine qualifiziertere und den neuen Herausforderungen angepasste Kooperation der Bündnisse und Netzwerke eingefordert, die in Dessau-Roßlau im Handlungsfeld aktiv sind. Konkret heißt das, vor allem die drei großen bestehenden Netzwerke zusammen zu führen: Die Aktivitäten und das Engagement des Lokalen Aktionsplanes für Demokratie und Toleranz, des Bündnisses gegen Rechtsextremismus und der Initiativegruppe 7. März. Und das, da waren sich die meisten Teilnehmer einig, bedarf struktureller Veränderungen in Organisation, Arbeitsweise und Selbstverständnis der drei Gremien.

Die zweite Idee, die hier entwickelte wurde, korrespondiert eng mit der ersten. In der Stadt müsse eine professionelle Koordinierungsstelle etabliert werden, die nicht nur Impulse für eine demokratische Alltagskultur im lokalen Diskurs platziert, sondern eben auch einen verbindlichen Maßnahmenkatalog zur Rechtsextremismusprävention- und -intervention erarbeitet und implementiert. Als letzter Baustein für die wirksame Umsetzung dieses Ziels wurde eine abgestimmte Jahresplanung und eine gemeinsame interaktive Kommunikationsplattform (Intranet o.ä.) präferiert.

Herausgeber: Lokaler Aktionsplan für Demokratie und Toleranz, Koordinierungsstelle

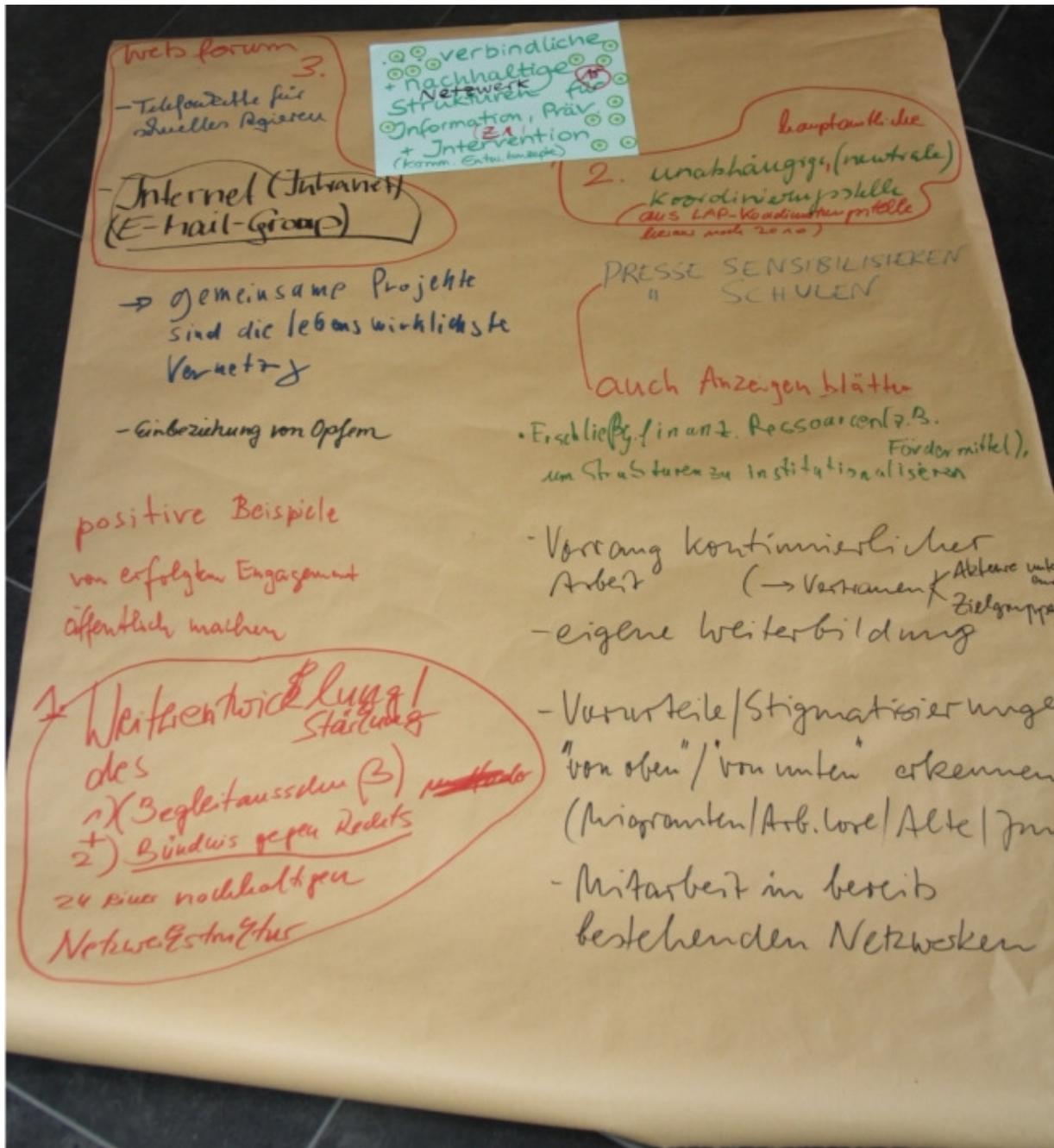
Redaktion: Steffen Andersch, Mario Bialek

Lektorat: Jana Müller

Erscheinungsdatum: 29. Juni 2009

Erscheinungsweise: elektronisch

Gestaltung: Steffen Andersch, Mario Bialek



in dieser Kleingruppe sprudelten die Ideen nur so

Eine enge Einbindung der kommunalpolitischen Basis (**Ziel 2**) erreicht man nach Meinung der zuständigen Kleingruppe dadurch, für Projekte, Höhepunkte und Kampagnen im Handlungsfeld Patenschaften auszuloben und diese an KommunalpolitikerInnen heran zutragen. Das erhöhe die Identifikation mit dem Themenbereich auf einer persönlichen Zugangsebene und könne dazu führen, dass sich auch in den demokratischen Parteien selbst eine stärkere Bereitschaft ausprägen, sich für Vielfalt und Weltoffenheit einzusetzen. In diesen Kontext ordnete sich auch der Gedanke ein, in den Stadtratsfraktionen eine

Herausgeber: Lokaler Aktionsplan für Demokratie und Toleranz, Koordinierungsstelle

Redaktion: Steffen Andersch, Mario Bialek

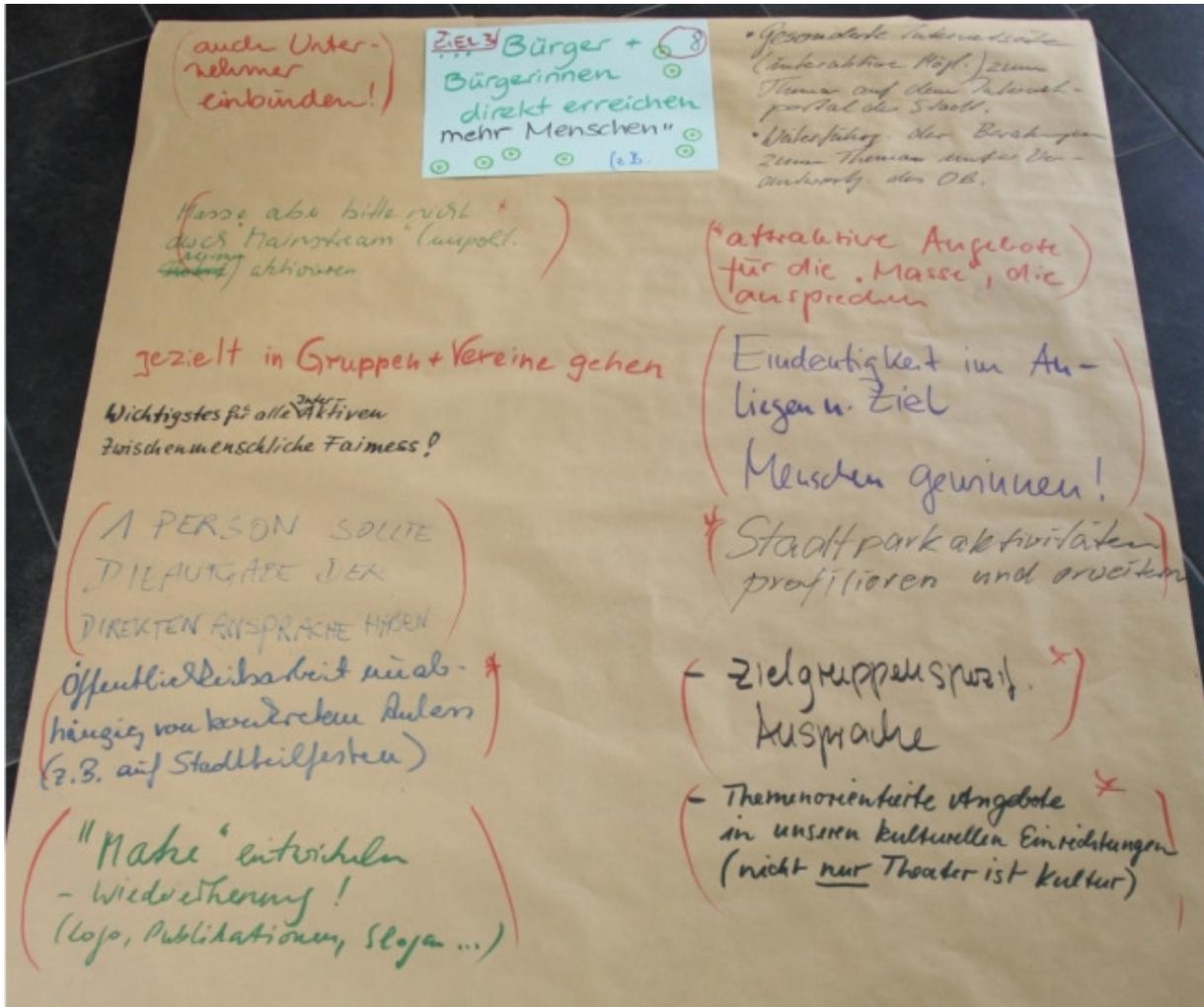
Lektorat: Jana Müller

Erscheinungsdatum: 29. Juni 2009

Erscheinungsweise: elektronisch

Gestaltung: Steffen Andersch, Mario Bialek

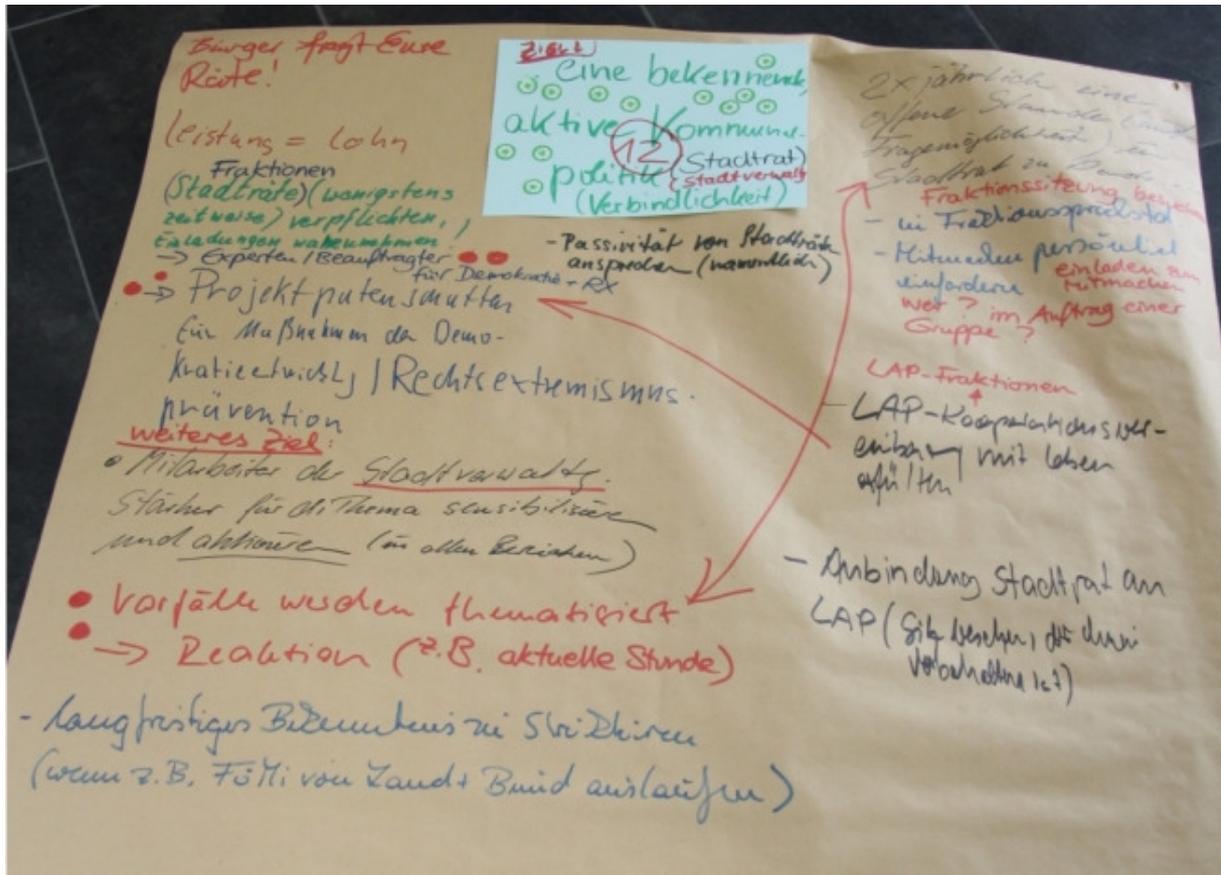
akzentuiertere Spezialisierung anzulegen. So wie jede Partei eine Expertin oder einen Experten für Jugend- oder Wirtschaftspolitik hat, sei auch ein Demokratiebeauftragter oder eine Rechtsextremismus-Fachfrau vorstellbar. Themenbezogene „Aktuelle Stunden“ im Stadtrat zu zulassen, um damit eine stärkere Bürgerbeteiligung zu ermöglichen, rundete die Ideenwelt zu diesem Ziel ab.



aus einem bunten Potpourri an Vorstellungen wurden drei ausgewählt

Herausgeber: Lokaler Aktionsplan für Demokratie und Toleranz, Koordinierungsstelle  
 Redaktion: Steffen Andersch, Mario Bialek  
 Lektorat: Jana Müller  
 Erscheinungsdatum: 29. Juni 2009  
 Erscheinungsweise: elektronisch  
 Gestaltung: Steffen Andersch, Mario Bialek

Um die Angebote der Träger und Initiativen noch attraktiver zu gestalten und dadurch eine höhere Breitenwirkung zu erreichen (**Ziel 3**), setzten die Teilnehmer darauf, markante und prominente Gesichter zu identifizieren, die dann mit ihrem Namen und ihrer Reputation für die Idee von Weltoffenheit und Toleranz werben. Dazu gehöre auch, eine Marke, ein Design mit Wiedererkennungswert und Botschaftswert zu entwickeln. Schließlich müsse man authentisch vermitteln, dass ein politisches Bekenntnis für Demokratie auch Spaß machen kann und kein Thema sei, das mit dem Glacéhandschuh angefasst werden müsse.

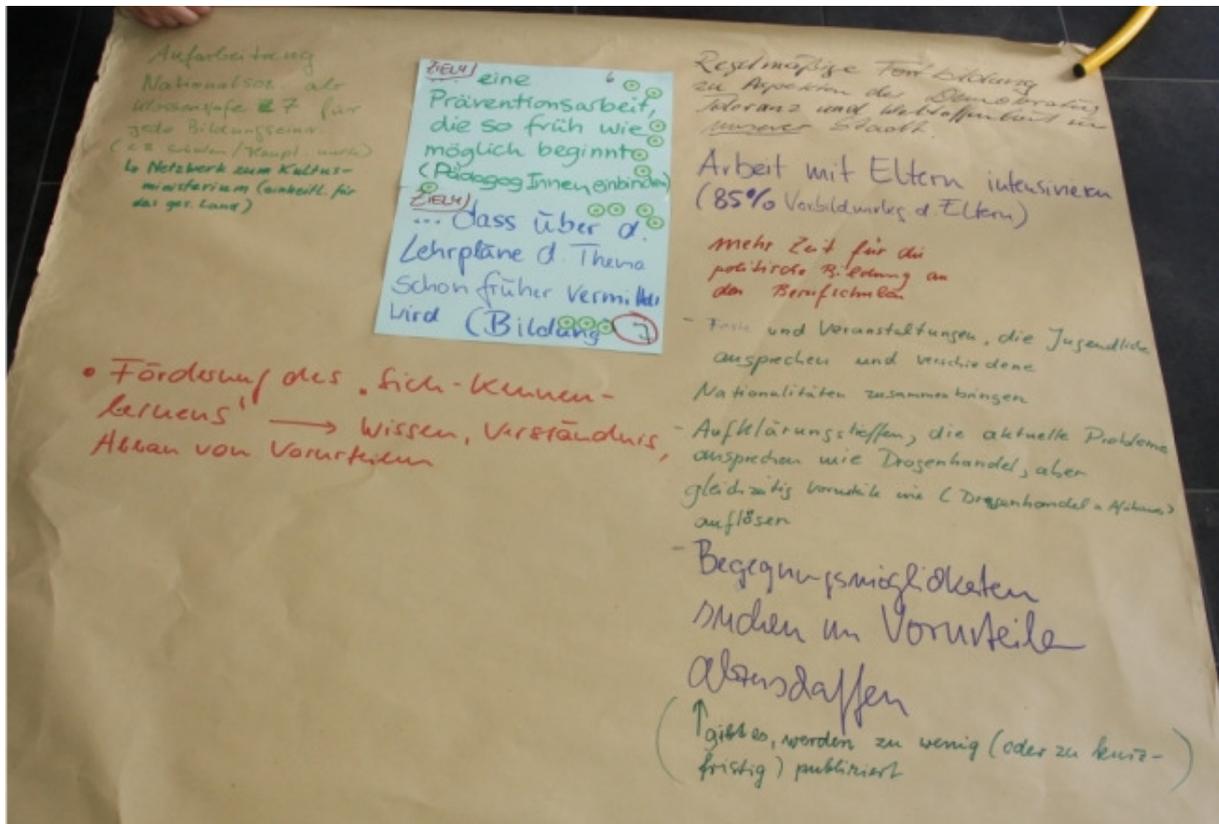


die Entwicklung einer „Demokratie-Marke“ für Dessau-Roßlau wurde breit debattiert

Die Kleingruppe, die sich mit der Frage beschäftigte, wie präventive Maßnahmen früher und wirksamer in die pädagogische Regelbetreuung überführt werden können (**Ziel 4**), sieht vor allem in speziellen Festen und Höhepunkten für Kinder und Jugendliche in diesem Themenbereich einen möglichen Weg. Zudem müsse gerade in der Projektarbeit verstärkt dazu übergegangen werden, nicht für eine Zielgruppe, sondern mit dieser Vorhaben zu realisieren. Projekte, die auf ein beteiligungsorientiertes Setting aufbauen, seien in der Praxis die erfolgreicherer.

Herausgeber: Lokaler Aktionsplan für Demokratie und Toleranz, Koordinierungsstelle  
 Redaktion: Steffen Andersch, Mario Bialek  
 Lektorat: Jana Müller  
 Erscheinungsdatum: 29. Juni 2009  
 Erscheinungsweise: elektronisch  
 Gestaltung: Steffen Andersch, Mario Bialek

Mit der gelungenen lokalen Verankerung der Kampagne „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ habe man in der Stadt nun ein wichtiges Instrument, das es weiterzuentwickeln gelte. Außerdem, so die Zusage dieses Arbeitskreises, werde in den nächsten Monaten geprüft, ob das in Halle/Saale entwickelte Modellprojekt „Kita ohne Rassismus“ auch in Dessau-Roßlau implementiert werden kann.



hier stand auch die verstärkte Elternarbeit im Fokus des Interesses

## Verabredungen, Vereinbarungen und nächste Schritte

In der Arbeitsgruppe 1 ist es erstaunlich kohärent gelungen, die Umsetzung der in der Reflexionsphase entwickelten Ideen bereits auf eine konkrete Arbeitsebene zu überführen. Am Ende des Workshops konnten so Zuständigkeiten benannt, Verantwortlichkeiten geklärt und nächste Schritte verabredet werden. So wird sich eine Koordinierungsgruppe bilden, in der zunächst Sabine Falkensteiner (Gleichstellungsbeauftragte der Stadt), Lotte Simon (Bündnis gegen Rechtsextremismus), Renate Dittman (Bündnis gegen Rechtsextremismus), Conny Lüddemann (Bündnis 90/Die Grünen), Kathrin Kolleck (Stiftung Bauhaus), Michael Kleber (DGB-Regionsvorsitzender), Folker Bittmann (leit. Oberstaatsanwalt) und Steffen Andersch (Koordinierungsstelle des Lokalen Aktionsplanes für Demokratie und Toleranz) aktiv sein werden. Zusammen mit weiteren AkteurInnen aus dem zivilgesellschaftlichen und kommunalpolitischen Bereich wird sich hier bemüht, die im **Ziel 1** beschriebenen strukturellen Veränderungen auf den Weg zu bringen und die notwendigen Diskussionen in

Herausgeber: Lokaler Aktionsplan für Demokratie und Toleranz, Koordinierungsstelle

Redaktion: Steffen Andersch, Mario Bialek

Lektorat: Jana Müller

Erscheinungsdatum: 29. Juni 2009

Erscheinungsweise: elektronisch

Gestaltung: Steffen Andersch, Mario Bialek

den einzelnen Netzwerken zu moderieren. Dazu gehört auch, einen Prozess zu begleiten, an dessen Ende ein möglicher Stadtratsbeschluss und ein Verwaltungsbekanntnis für eine „Koordinierungsstelle Demokratieentwicklung“ stehen kann. Aus dieser Struktur sollen dann außerdem Impulse erwachsen, die sich mit dem Konzept einer „Demokratie-Marke“ für Dessau-Roßlau befassen (**Ziel 3**). Um die im **Ziel 2** formulierte Idee von Projektpatenschaften voran zu bringen, werden Träger und Verantwortliche des Lokalen Aktionsplanes KommunalpolitikerInnen direkt ansprechen. Ein Konzeptpapier soll darüber hinaus den Vorschlag in die Fraktionen tragen, ExpertInnen für das Handlungsfeld Demokratieentwicklung und Rechtsextremismusprävention zu nominieren. Der Stadtrat Stefan Giese-Rehm hat sich bereit erklärt, mit dem Stadtratsvorsitzenden Gespräche zu führen, um die Ansetzung von „Aktuellen Stunden“ zu ermöglichen. MitarbeiterInnen der Deutschen Angestellten-Akademie, Mitglieder des Vereins Tradition und Zukunft (TUZ e. V.) und AktivistInnen der Deutsch-Afrikanischen Initiative Dessau werden zudem die Bemühungen steuernd begleiten, Elemente der Demokratieerziehung stärker im pädagogischen Bereich zu verankern (**Ziel 4**).

IDEEN	NÄCHSTE(R) SCHRITTE	TERMIN	VERANTW. & MITMACHER	HILFE BE- NÖTIGT VON...?
Ziel 1 BGA + BgR weiter entwickeln → Berufung von Mitgl. → gemeinsame Struktur + Initiative 7.3.	- THEMATISIERUNG BUNDESSITZUNG BgR INITIATIVKREIS	NÄCHSTE BUNDESSITZUNG <u>sehr bald</u>	Steffen Andersch fr. Falkenstener f. BGA fr. Dittmer + fr. Simon	
professionelle Koordinierungsstelle f. Demo + RX dauerhaft etablieren	- Stadtratsbeschluss - Verwaltungsbekanntnis			
Jahresplan Intranet für effektive Kommunikation	Yahogroup einrichten bestehenden Verteiler nutzen/aktualisieren	nächste Bündnis-sitzung BgR		
Ziel 2 Projektpatenschaften v. Kommunalpolitikern f. Demokratieprojekte	Politiker ansprechen		- PROJEKTTRÄGER SELBST - LAP-VERANTW.	
Experten für Demokratie in den Fraktionen	Idee in Fraktionen tragen Konzeptpapier erstellen			
„Aktuelle Stunde“ im Stadtrat zu Demokratie + RX	Stadtratsvorsitzenden ansprechen			Stadtrat beantragt

konkrete Verabredungen, verbindliche Absprachen

Herausgeber: Lokaler Aktionsplan für Demokratie und Toleranz, Koordinierungsstelle

Redaktion: Steffen Andersch, Mario Bialek

Lektorat: Jana Müller

Erscheinungsdatum: 29. Juni 2009

Erscheinungsweise: elektronisch

Gestaltung: Steffen Andersch, Mario Bialek

IDEEN	NÄCHSTER(SCHRITT(E))	TERMIN	VERANTW. & MITMACHER	HILFE BE- NÖTIGT VON?
<u>Ziel 3</u> Vorbilder finden, die andere motivieren	Gesichter identifizieren		neue Struktur	Rotary etc.
Strategie entwickeln um BürgerInnen anzusprechen (Jahresplan)	vgl. Ziel 1		"	Fachleute
Marke entwickeln			"	
Ängste nehmen polit. Bekenntnis das auch Spaß macht			"	
<u>Ziel 4</u> - Festk. Veranstaltung - mit Jugendl.	- PLANUNGSRUNDE	Sep 09	DAA, TUZ, DI - AFRIKANISCHER J.	FR. HILDEBRAND FR. STÖNER
- SORSCHT AUS - BAUEN, ERWEITERN	- NÄCHSTE VERLEIHUNG		DAA, TUZ	
- MODELLTR. "WITA OHNE REGISTRIERUNG" (BEREITEN?)	IDEENRUNDE		DAA, TUZ	

konkrete Verabredungen, verbindliche Absprachen

Herausgeber: Lokaler Aktionsplan für Demokratie und Toleranz, Koordinierungsstelle  
 Redaktion: Steffen Andersch, Mario Bialek  
 Lektorat: Jana Müller  
 Erscheinungsdatum: 29. Juni 2009  
 Erscheinungsweise: elektronisch  
 Gestaltung: Steffen Andersch, Mario Bialek

## Ergebnisse der Arbeitsgruppe 2

Standortfaktor Demokratie und Weltoffenheit. Welchen Beitrag können Kommunalpolitik, Tourismus und Wirtschaft leisten?

### Problem- und Handlungsfeldanalyse

In der Arbeitsgruppe 2, in der sich vor allem lokale Unternehmer, KommunalpolitikerInnen, ArbeitnehmerInnenvertreter und MitarbeiterInnen der Stadtverwaltung zusammen fanden, wurde die Anamnese der Problemfeldanalyse vor dem Hintergrund des Wirtschafts- und Kulturstandortes Dessau-Roßlau debattiert. Dass sich die Diskussion jedoch nicht ausschließlich auf diesen Blickwinkel konzentrierte, war dabei dem offen gestalteten Impulsreferat zu verdanken.

Aus den insgesamt 10 beschriebenen Problemlagen, wurden in der Folge einige intensiver beleuchtet und mit Beispielen aus den verschiedenen Kontexten der TeilnehmerInnen unterlegt. Das die Stadt mit einem **negativen Image** in der Medienöffentlichkeit konfrontiert sei, war einer der behandelten Komplexe. Als Ursachen dafür wurden rechtsextreme und fremdenfeindliche Ereignislagen und Gewalttaten benannt, die den Ruf einer Kommune nachhaltig schädigen könnten.

Nicht zuletzt auf Grund des im Bundesvergleich exorbitant niedrigen Anteils von BürgerInnen mit Migrationshintergrund sei eine Kultur der **gegenseitigen Begegnung**, die an die Erfahrungswelt der Menschen anknüpfe und für den Abbau von Vorurteilen und tief verhafteten Stereotypen unverzichtbar wäre, nur **rudimentär ausgeprägt**.

Das Resümee, dass eins der deutungsmächtigsten Defizite im lokalen Gemeinwesen wohl in der **mangelnden Beteiligung an demokratischen Mitgestaltungsprozessen**, gepaart mit einem Grundrauschen aus Demokratie- und Politikverdrossenheit, zu suchen ist, fiel hier ganz ähnlich aus wie in der Arbeitsgruppe der zivilgesellschaftlichen Initiativen.

Ein Aspekt mit defizitärem Charakter wurde zudem in der unzureichend ausgeprägten **Sensibilität im Umgang mit Sprache** ausgemacht. Viel zu oft, so das einhellige Meinungsbild, würden Menschen Worte gedankenlos verwenden und damit Mitbürger verletzen. Das trage dann wiederum dazu bei, das Mikroklima einer Stadt, aber auch das Image nach Außen, negativ zu beeinflussen. Dafür sei auch eine ausgewogene, adäquate und vor allem respektvolle Streit- und Diskussionskultur unverzichtbar.

Herausgeber: Lokaler Aktionsplan für Demokratie und Toleranz, Koordinierungsstelle

Redaktion: Steffen Andersch, Mario Bialek

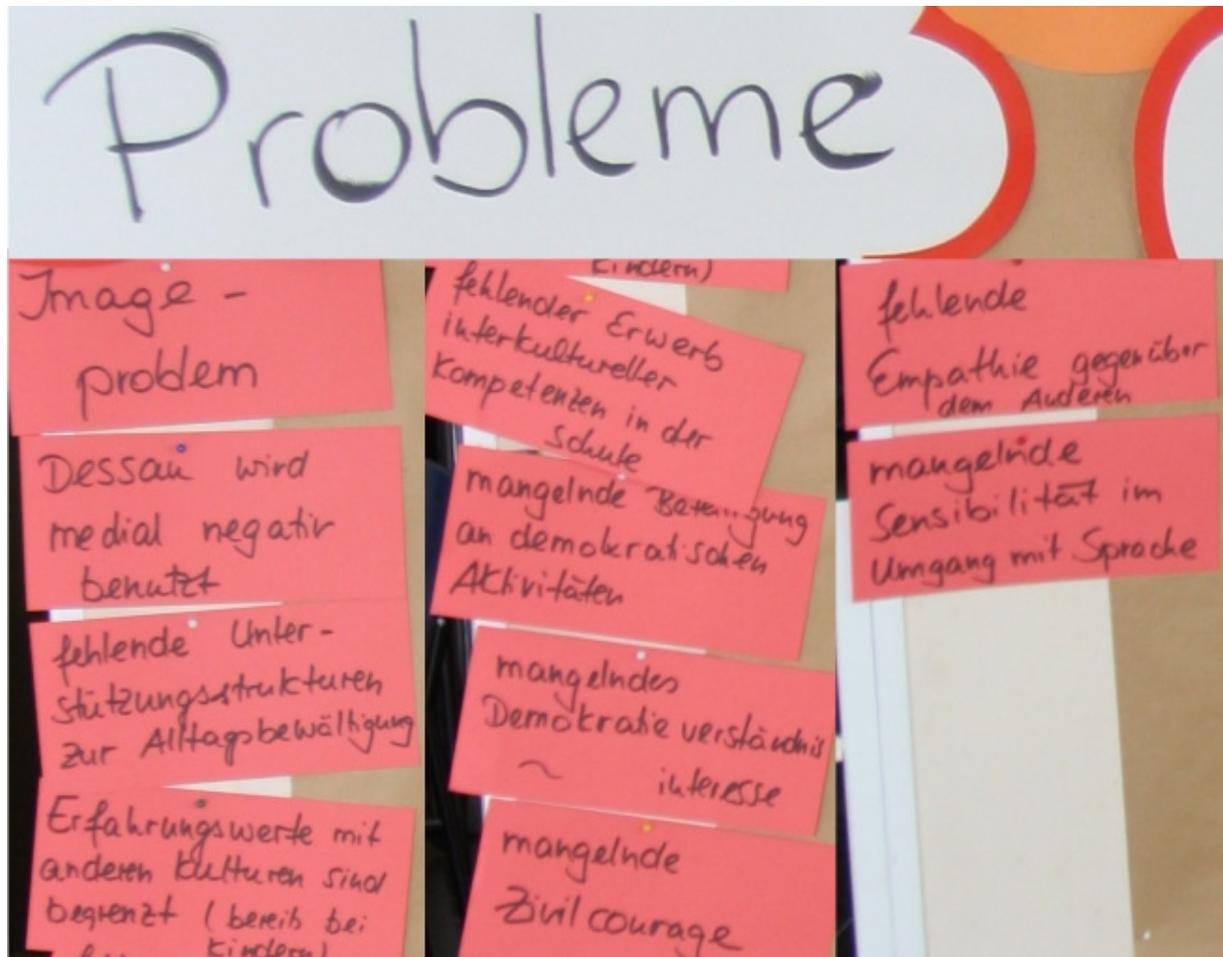
Lektorat: Jana Müller

Erscheinungsdatum: 29. Juni 2009

Erscheinungsweise: elektronisch

Gestaltung: Steffen Andersch, Mario Bialek

Die Bereitschaft, Menschen in Notsituationen beizustehen, eben nicht Wegzuschauen und stattdessen **Zivilcourage** zu zeigen, wurde ebenso als **unzureichend** ausgewiesen.



die Agenda der ausgewiesenen Problemfelder

### Entwicklung gemeinsamer Zielvorstellungen

Aus der 11 Punkte umfassenden Ziele-Charta, die die Arbeitsgruppe 2 erarbeitete, sollen einige Vorschläge etwas näher betrachtet werden.

Am Anfang aller Bemühungen in der Stadt einer weltoffenen und vielfältigen Alltagskultur mehr Geltung zu verschaffen, sollte demnach die **Vermittlung von demokratischen und freiheitlichen Werten**, die unsere Gesellschaft ausmachen, stehen. Die TeilnehmerInnen plädieren hier für eine klassische Informationskampagne im Duktus der Aufklärung. Demokratie sei viel mehr als eine politische Staatsform, die zudem immer wieder neu entdeckt und mit Leben gefüllt werden muss, wenn sie denn funktionieren soll. Und dafür,

Herausgeber: Lokaler Aktionsplan für Demokratie und Toleranz, Koordinierungsstelle

Redaktion: Steffen Andersch, Mario Bialek

Lektorat: Jana Müller

Erscheinungsdatum: 29. Juni 2009

Erscheinungsweise: elektronisch

Gestaltung: Steffen Andersch, Mario Bialek

so die Debatte, trage jeder Mensch an seinem Platz eine Verantwortung.

Anknüpfend an das Eingangsreferat, sprachen sich die TeilnehmerInnen dafür aus, das Engagement für Demokratie und Toleranz zu würdigen und damit einer angemessenen **Anerkennungskultur zum Durchbruch zu verhelfen**. Dies könne dann auch zu den **Win-Win-Situationen** führen. Denn wer für sein aktives Handeln Unterstützung erfährt, engagiert sich weiter, weil (Selbst-) Bestätigung ein handlungsleitendes Motiv der meisten Menschen sei.

Die Kooperation und **Vernetzung** auf Augenhöhe, auch und gerade zwischen AkteurInnen aus **ganz unterschiedlichen gesellschaftlichen Wirkungsbereichen**, wird im Sinne einer Erschließung des oftmals noch brachliegenden Kompetenzen- und Möglichkeitsreservoirs, als besonders wichtig erachtet.

Die **Vielfalt** von Meinungen, Lebensentwürfen und gesellschaftspolitischen Präferenzen als Chance zu begreifen, setzt voraus, dass diese Diversität in einer Stadt auch **sichtbar gemacht** – und noch viel wichtiger – auch gelebt wird.

Damit eng verzahnt kann eine **Steigerung des Selbstwertgefühls** der Menschen einhergehen. Und diese positiv besetzte Bestätigung immunisiere am wirksamsten gegen populistische und menschenfeindliche Denk- und Einstellungsmuster.

Wie bereits in der AG 1 definierte auch dieser Kreis die **Überwindung des Zuständigkeitsdenkens** als einen wichtigen Baustein, um demokratiefördernde Elemente im Zusammenleben zu verstetigen.

Herausgeber: Lokaler Aktionsplan für Demokratie und Toleranz, Koordinierungsstelle

Redaktion: Steffen Andersch, Mario Bialek

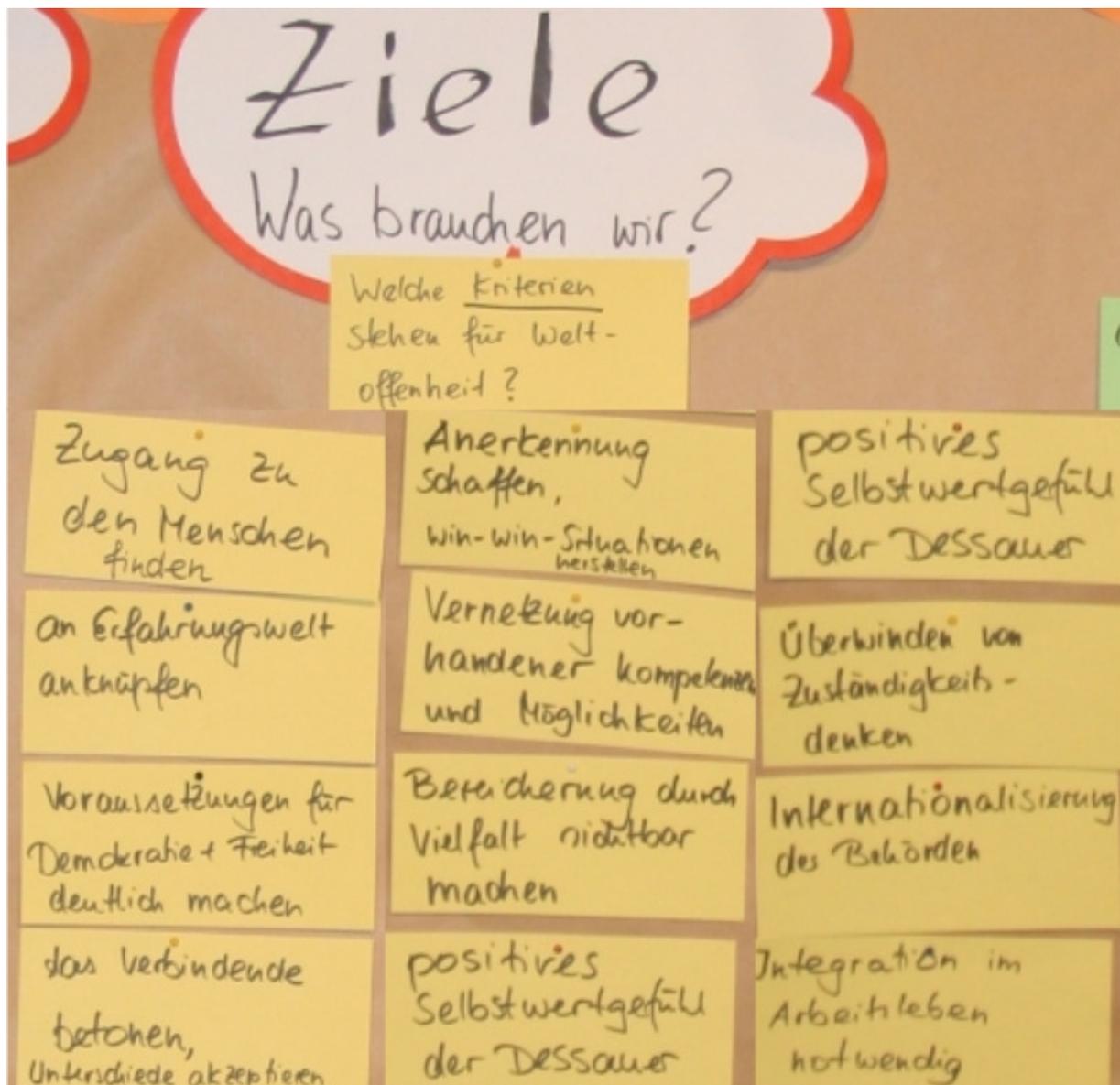
Lektorat: Jana Müller

Erscheinungsdatum: 29. Juni 2009

Erscheinungsweise: elektronisch

Gestaltung: Steffen Andersch, Mario Bialek

Wer mit Weltoffenheit für sich werben möchte, müsse darüber nicht nur reden, sondern entsprechend handeln. Eine **Internationalisierung der Behörden und Verwaltungen** in Text und Sprache sei dabei ein erster Schritt.



für den Diskussionskreis stand im Gespräch auch die Integration im Arbeitsleben im Mittelpunkt der Betrachtungen

### Ideensammlung zur praktischen Umsetzung der Ziele

Auf der Ebene der besprochenen Ideen, also wie die destillierten Ziele in die

Herausgeber: Lokaler Aktionsplan für Demokratie und Toleranz, Koordinierungsstelle

Redaktion: Steffen Andersch, Mario Bialek

Lektorat: Jana Müller

Erscheinungsdatum: 29. Juni 2009

Erscheinungsweise: elektronisch

Gestaltung: Steffen Andersch, Mario Bialek

Lebenswirklichkeit des hiesigen Gemeinwesens transformiert werden können, legte die Arbeitsgruppe 2 viele Vorschläge auf den Tisch.

Ein zu entwickelndes Gütesiegel **Unternehmen ohne Rassismus** gehörte ebenso dazu wie ein gleichbedeutendes Etikett für die **Verwaltung ohne Rassismus**.

Zudem wurde der Wunsch präferiert, die bundesweite Kampagne **Charta der Vielfalt**, in der sich mehrere hundert Großunternehmen und mittelständische Betriebe zur Diversität in ihren Betrieben bekennen, in der lokalen Wirtschaftslandschaft bekannter zu machen und für eine Beteiligung zu werben.

Eine Identifikationsmarke in Verbindung mit einer **positiv besetzten Image-Kampagne**, die offensiv auf Liberalismus und Weltoffenheit abzielt, sah der Kreis als dringend notwendig an.

Um über belastbare Indikatoren abseits vom Bauchgefühl und mutmaßlicher Spekulationen zu verfügen, regten die TeilnehmerInnen außerdem eine **Befragung von UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund** an, die in der Stadt ansässig sind. Vor allem deshalb, um mehr über tatsächliche oder vermeintliche Standortfaktoren aus der Sicht ausländischer InvestorInnen zu erfahren.

Herausgeber: Lokaler Aktionsplan für Demokratie und Toleranz, Koordinierungsstelle

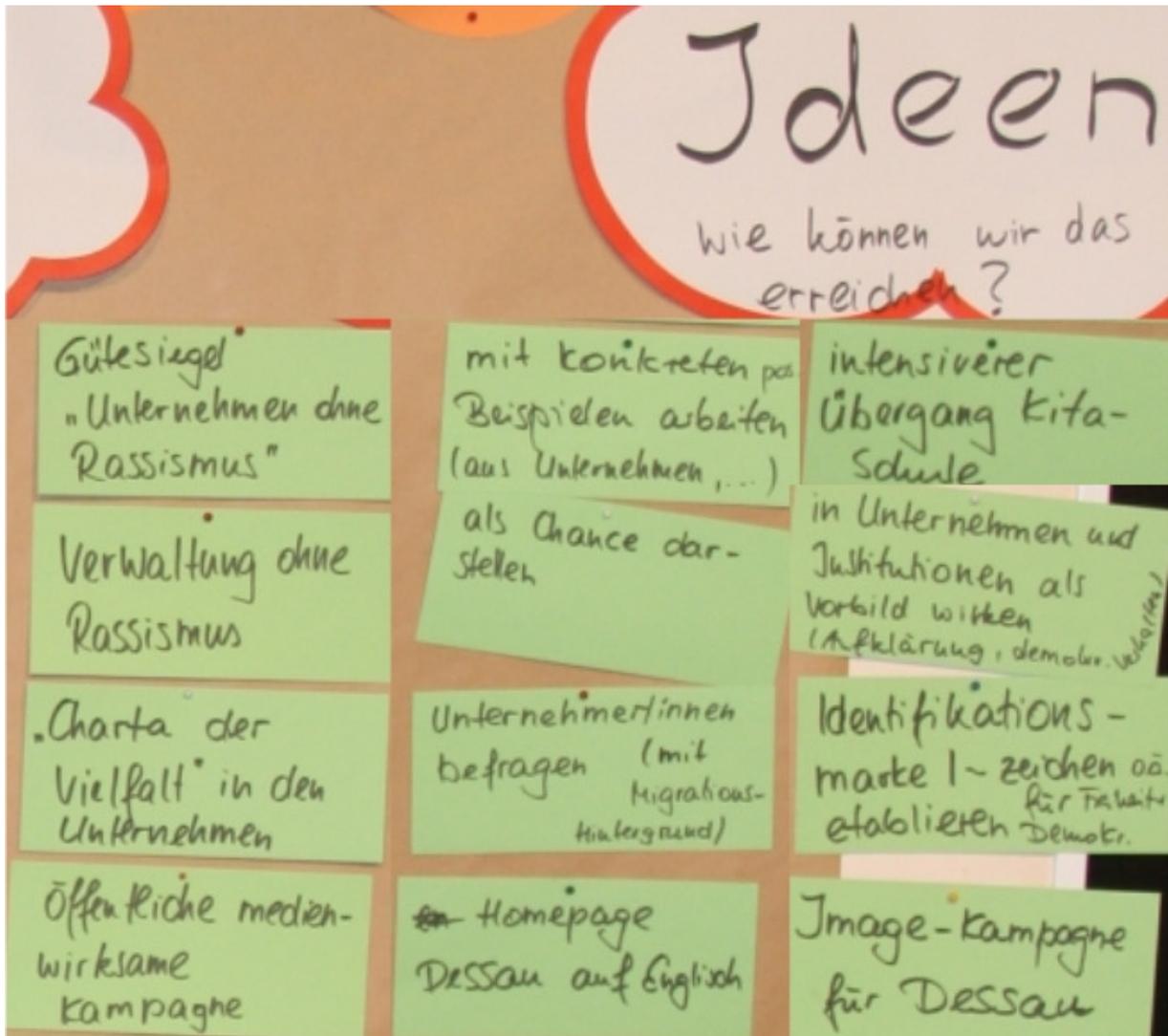
Redaktion: Steffen Andersch, Mario Bialek

Lektorat: Jana Müller

Erscheinungsdatum: 29. Juni 2009

Erscheinungsweise: elektronisch

Gestaltung: Steffen Andersch, Mario Bialek



viele innovative Ansätze....

Herausgeber: Lokaler Aktionsplan für Demokratie und Toleranz, Koordinierungsstelle  
 Redaktion: Steffen Andersch, Mario Bialek  
 Lektorat: Jana Müller  
 Erscheinungsdatum: 29. Juni 2009  
 Erscheinungsweise: elektronisch  
 Gestaltung: Steffen Andersch, Mario Bialek



...und best practice-Beispiele

### Verabredungen, Vereinbarungen und nächste Schritte

Dass die Arbeitsgruppe 2 in vielen Feldern nicht zu solchen konkreten Verabredungen und belastbaren Vereinbarungen wie ihre KollegInnen aus dem zivilgesellschaftlichen Sektor kam, tat der Qualität und Ergebnisorientierung - da waren sich viele Mitwirkende einig - keinen Abbruch. Die Gruppe, die ihr innovatives Potential aus dem vielfältigen Setting aus unterschiedlichen Zugängen, Vorerfahrungen und gesellschaftspolitischen Verortungen bezog, hat wohl gerade deshalb den Wunsch manifestiert, mit einer **Nachfolgeveranstaltung** den begonnenen Diskussionsprozess fortzusetzen.

Herausgeber: Lokaler Aktionsplan für Demokratie und Toleranz, Koordinierungsstelle

Redaktion: Steffen Andersch, Mario Bialek

Lektorat: Jana Müller

Erscheinungsdatum: 29. Juni 2009

Erscheinungsweise: elektronisch

Gestaltung: Steffen Andersch, Mario Bialek

## **Zusammenführende Ein- und Ausblicke. Ein Resümee.**

War die Veranstaltung am 19. Juni 2009 im Alten Theater ein Erfolgsmoment für die Demokratie in dieser Stadt? Viele Stimmungsbilder, eingesammelt während oder kurz nach dem Strategieworkshop, bekräftigen diese Annahme.

Dieser Tag hob sich erfreulich vom alleinigen Aufstand der Zuständigen ab. Der Vorstandsvorsitzende eines Wirtschaftsunternehmens saß neben der Aktivistin einer MigrantInnenselbstorganisation, die Mitarbeiterin der Stadtverwaltung war intensiv im Austausch mit einem Mitglied des Bündnisses gegen Rechts vertieft. Und das in einer Atmosphäre, in der Unterschiedlichkeiten zugelassen und ausgehalten wurden und eine Gleichmacherei nicht notwendig war.

Bei allen unterschiedlichen Voraussetzungen und lebenswirklichen Bezügen zum Handlungsfeld war die analytische Duplizität in beiden Arbeitsgruppen bemerkenswert. Hier wie dort wurden die mangelnde Einmischung in demokratische Beteiligungsprozesse als hinderliches Defizit ausgemacht. Gemeinsam anzustrebende Ziele wurden in der effektiveren Vernetzung, der Abkehr von vermeintlichen Delegationswahrheiten und der stärkeren Akzentuierung auf die Vielfalt als Chance ausgemacht.

Die Herausforderung für die im Umbruch befindlichen zivilgesellschaftlichen Initiativen besteht nun darin, diese Melange aus Angeboten, Wunschzetteln und Gedankenexperimenten zu einem tragfähigen Netz zusammen zu flechten. Das kann jedoch nur gelingen, wenn alle AkteurInnen, egal aus welchen gesellschaftlichen Bereichen sie auch kommen mögen, aufeinander zugehen.

Demokratieentwicklung ist eben keine Einbahnstraße.



Herausgeber: Lokaler Aktionsplan für Demokratie und Toleranz, Koordinierungsstelle

Redaktion: Steffen Andersch, Mario Bialek

Lektorat: Jana Müller

Erscheinungsdatum: 29. Juni 2009

Erscheinungsweise: elektronisch

Gestaltung: Steffen Andersch, Mario Bialek